

Kultur.



Geometrie des Seins. Mónica Ferreras De La Maza in ihrem Basler Atelier. Foto Raphael Suter

Die «unsichtbaren Universen» entdecken lernen

Mónica Ferreras De La Maza stellt erstmals in Basel aus

Von Raphael Suter

Basel. Im vergangenen Jahr lebte und arbeitete Mónica Ferreras De la Maza für einige Monate in Shanghai. Die Zeit in China hat ihre neuere Arbeit beeinflusst. Schon früher hat ihr Rückbesinnen, ihre Erinnerung eine grosse Rolle gespielt. Jetzt verbindet sie dies mit dem Begriff «Invisible Universes». Sie meint damit Dinge und Ereignisse, die sich in der Zukunft ereignen und ihren Ursprung in der Vergangenheit haben. «Es gibt so viele Dinge, die man im Moment nicht sieht und die einem plötzlich klar werden.» Deshalb sei es so

einen Namen machen. «Das ist für mich eine neue Situation.»

Mónica Ferreras De la Maza setzt sich in ihrem Schaffen mit sich selber auseinander – und dies mit verschiedenen Medien, mit Videoarbeiten, Installationen, Malerei und Zeichnungen. Jetzt konzentriert sie sich gerade sehr stark auf die Zeichnung. Sie arbeitet mit geometrischen Motiven, die sie zu einer Art Selbstporträt verbindet. Jeder Punkt ist für sie der Beginn einer neuen Dimension. Der Punkt schafft eine Verbindung zu einem anderen Punkt, und so ist jedes ihrer Bilder ein Expansionsprozess der den «unsichtbaren Univer-

tete sie bereits seit zwei Jahrzehnten als Künstlerin. Mit Ausstellungen in New York und Europa hat sie den Bogen zu anderen Kunstlandschaften geschlagen, von diesen lässt sie sich auch beeinflussen. So arbeitet sie seit ihrem China-Aufenthalt mit Tinte und Zeichen; Buchstaben sowie Symbole verweisen auf das Verlorensein in einer anderen Kulturlandschaft mit einer völlig fremden Sprache. «Da ich in China vieles nicht verstanden habe, habe ich einfach oft mit Okay geantwortet. Dieses Wort fliesst in meine neusten Arbeiten ein.»

Nach Basel ist Mónica Ferreras gekommen, weil hier ihre Ehepartnerin

wichtig, die Vergangenheit zu reflektieren, betont die Künstlerin. «Nur so verstehe ich meine eigene Entwicklung und das, was darum herum geschieht.»

In einer Ausstellung in den Ateliers Florenz auf dem Campus der Künste zeigt Mónica Ferreras unter dem Titel «Invisible Universes» Arbeiten aus den vergangenen zwei Jahren. Werke, die während ihres Aufenthaltes in Shanghai entstanden sind und jüngste Arbeiten, die sie in Basel weitergeführt hat, wo sie seit Anfang Jahr ihr Atelier auf dem Dreispitz hat.

«Meine Arbeiten sind ruhiger geworden, wie ich selber auch ruhiger geworden bin», sagt die 52-jährige Künstlerin, die aus der Dominikanischen Republik stammt. In ihrer Heimat ist sie durch zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen bekannt geworden, in Europa muss sie sich erst noch

sen» auf den Grund geht.

Die Ruhe in Basel

Mónica Ferreras ist vor diesem Hintergrund ebenso Forscherin wie Künstlerin. «Vor allem aber bin ich einfach Mensch», erklärt sie, und sie lässt sich weder für gesellschaftspolitische oder sozialkritische Botschaften einspannen, auch wenn sie in ihrer Arbeit ebenfalls darüber reflektiert. «Ich gehe meinen Weg so, wie ich ihn gut finde, und glaube, dass ich so richtig liege.» Sie will sich auch gar nicht als typisch lateinamerikanische Künstlerin verstanden wissen, sondern einfach als zeitgenössische Kunstschaaffende.

2013 war sie die erste Teilnehmerin am von Basel aus koordinierten Davidoff Art Residency Programm, das den internationalen Austausch mit karibischer Kunst fördern will. Zuvor arbei-

lebt. «Ich mag die Ruhe hier, weil es in der Karibik immer und überall so laut ist.» Doch sich in Basel einzuleben, sei nicht ganz leicht. «In meiner Heimat kommt man eben sehr schnell mit anderen in Kontakt. Hier braucht das seine Zeit, dafür sind dann die Freundschaften tiefer und zuverlässiger.»

Mónica Ferreras De la Maza führt ihr Schaffen in der Schweiz konsequent und unbeirrbar fort. Sie lässt den Betrachter neue Universen entdecken und ihn dadurch auf sich selbst zurückfallen. Es ist eine faszinierende, bereichernde Selbstreflexion. Dies geschieht nicht nur in ihren Bildern, sondern auch in Skulpturen, die ihre Entdeckungsreisen in eine dreidimensionale Ebene überführen.

Bis 30. Juli. Ateliers Florenz, Florenz-Str. 1e (Dreispitz), Basel. Mo–Fr 10 bis 16 Uhr.
www.monicaferrerasdelamaza.com